

Bericht über die Tätigkeit der Provinzialkommission für die Denkmalpflege in der Rheinprovinz

vom 1. April 1901 bis 31. März 1902.

In der Zusammensetzung der Provinzialkommission für die Denkmalpflege sind Veränderungen während des Berichtsjahres 1901/02 nicht eingetreten. Die Kommission ist im Laufe des Jahres einmal, am 3. Juli 1901, unter dem Vorsitz des Vorsitzenden des Provinzialausschusses, Grafen Beissel von Gymnich, zusammengetreten. In der Sitzung wurden aus dem Etatsbetrage für Kunst und Wissenschaft die nachstehenden Summen bewilligt:

Für die Instandsetzung der alten Stadtbefestigung von Zons, Kreis Neuss, als erster Teilbetrag 1000 M., für die Instandsetzung der katholischen Kirche in Sponheim, Kreis Kreuznach, 500 M., für die Wiederherstellung der katholischen Kirche in Sarmsheim, Kreis Kreuznach, 3500 M., für die Wiederherstellung eines Turmes der Ortsbefestigung von Monreal, Kreis Mayen, 372 M.

Unter dem 1. April 1901 war, nachdem der Herr Wirkliche Geh. Ober-Reg.-Rat Persius in den Ruhestand getreten, der bisherige Provinzialkonservator der Provinz Schlesien, Herr Geh. Reg.-Rat Lutsch, zum Königlichen Konservator der Kunstdenkmäler ernannt worden. Noch im Laufe dieses Jahres hat Herr Geh. Reg.-Rat Lutsch in Begleitung des Provinzialkonservators zwei längere Besichtigungsreisen in der Provinz, die eine in den Regierungsbezirken Düsseldorf und Aachen, die andere in den Regierungsbezirken Coblenz und Trier unternommen — an der ersteren nahm auch der Ministerial-Direktor im Kultusministerium, Herr Dr. Schwarzkopf, teil, an der zweiten der zuständige Decernent im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Herr Geh. Baurat Hossfeld.

Die Ausführung der Arbeiten, bei denen die Provinzialverwaltung beteiligt war, erfolgte nach wie vor unter der Teilnahme oder unter der direkten Leitung des Provinzialkonservators. An den Verhandlungen und Besichtigungen

bei der Einleitung der Sicherungsarbeiten hat wiederholt der Decernent in der Provinzialverwaltung, Herr Geh. Reg.-Rat Klausener, thätigen Anteil genommen. Die Restaurationsarbeiten im Regierungsbezirk Coblenz sind regelmässig unter der speziellen Leitung des dortigen hochbautechnischen Decernenten, Herrn Regierungs- und Baurat von Behr, ausgeführt; um die Aufnahmen und die Einleitung der Arbeiten im Regierungsbezirk Trier hat sich Herr Regierungs- und Baurat von Pelsler-Berensberg besonders bemüht. Im allgemeinen aber reichen die zur Verfügung stehenden Kräfte für eine sorgsame und gewissenhafte detaillierte Beaufsichtigung der Bauausführungen noch in keiner Weise aus. An der Prüfung und Bearbeitung der Projekte, sowie an der Bauaufsicht haben auch die beiden Assistenten des Provinzialconservators, Herr Dr. Edmund Renard und Herr Dr. Karl Franck-Oberaspach, thätigen Anteil genommen; die Zahl der künstlerischen und technischen Aufgaben, Anfragen und Gesuche, die an das Bureau des Provinzialconservators herantreten, ist eben eine so grosse, dass die hier zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte in keiner Weise ausreichen. Da die Durchführung der Denkmälerstatistik durch diese vielfache anderweitige Inanspruchnahme der Bearbeiter nur unnötig verzögert wird, wird die Heranziehung einer weiteren Hilfskraft insbesondere für die Führung der Bauaufsicht zu einer dringenden Notwendigkeit.

Ein wesentlicher Teil der Arbeiten des vergangenen Verwaltungsjahres galt den Vorbereitungen der kunsthistorischen Ausstellung, die bei der Eröffnung der grossen Düsseldorfer Gewerbe-, Industrie- und Kunstausstellung am 1. Mai 1902 abgeschlossen sein mussten. Die Abteilung war nicht nur zu diesem Termin vollständig fertig, sondern es konnte auch an diesem Tage der reichillustrierte ausführliche Katalog vorgelegt werden, der in der Hauptsache eine Arbeit des Herrn Dr. Renard ist, der zugleich um die Aufstellung der Kunstwerke und die ganze Geschäftsführung sich wesentliche Verdienste erworben hat. Über die vorbereitenden Arbeiten, insbesondere auch über die durch die Staatsregierung und die beiden Provinzialverwaltungen für Rheinland und Westfalen beschafften Gypsabgüsse der wichtigsten Werke der Monumentalplastik Nordwestdeutschlands ist schon im 5. und 6. Jahresbericht referiert worden. Die Fürsorge für diese Ausstellung selbst wurde von den Organen der Denkmalpflege in der Rheinprovinz wie in Westfalen von Anfang an als eine Aufgabe betrachtet, die eben im Interesse der staatlichen und provinziellen Denkmalpflege lag — der Erfolg hat gezeigt, dass diese ganze Veranstaltung der Sache der Denkmalpflege in den Rheinlanden wertvolle Unterstützung gebracht hat. Für die Kunstwissenschaft war vor allem die Zusammenstellung so vieler Werke der westdeutschen Gross- und Kleinplastik, der Goldschmiedekunst und des Emails von ausserordentlicher Wichtigkeit — die einzigartige Studiengelegenheit, die diese Ausstellung darstellte, ist von deutschen und auswärtigen Gelehrten auch vielfach ausgenutzt worden.

Das Denkmälerarchiv der Rheinprovinz hat in dem Berichtsjahr wiederum einen sehr reichen Zuwachs zu verzeichnen, die Sammlung erhöhte

sich von rund 8100 Blatt auf über 9000 Blatt. Ausser den von den Königlichen Regierungen überwiesenen Aufnahmen abgebrochener Baudenkmäler und den zahlreichen Aufnahmen für die Denkmäler-Inventarisirung der Kreise Jülich, Heinsberg, Erkelenz sind mannigfache Erwerbungen zu verzeichnen, insbesondere grosse Aufnahmen alter, bei der Neuausmalung zerstörter Wandmalereien aus dem Bonner Münster, die aus dem Nachlass des Historienmalers Martin in Kiedrich erworben wurden, photographische Aufnahmen der Grabdenkmäler der St. Nikolauskirche in Kreuznach, eine vollständige Aufnahme des Reliquienschatzes der Siegburger Pfarrkirche, eine grosse Reihe photographischer Aufnahmen älterer Kölner Privatbauten von dem Architekten Bädecker in Köln u. a. m. Als Geschenke sind zu verzeichnen vornehmlich Photographien älterer Glasmalereien von der Firma Schneiders & Schmolz in Köln-Lindenthal und eine grosse zeichnerische Aufnahme der Abteikirche in Cornelimünster von dem Architekten Renard in Cöln.

Auch während des verflossenen Jahres wurde das Denkmälerarchiv durch Maler, Architekten und Gelehrte in vielen Fällen, namentlich zu Wiederherstellungsarbeiten, benutzt.

Über die Herstellung von Kopien mittelalterlicher Wandmalereien ist — wie auch früher — unten in einem besonderen Abschnitt Bericht erstattet.